

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Steckamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten
Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. E. Daube,
Invalideubant. Berlin Bernh. Arndt, War Gesmann
Eberfeld W. Thienes, Greifswald C. Mies, Halle a. S.
Jul. Bard & Co. Hamburg Joh. Kothbaar, A. Steiner,
William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.
Heim. Eisler. Kopenhagen Aug. F. Wolff & Co.

— Seit die „viktorianische Schriftüberförsung“, wie die ultramontanen Blätter die Situation im Kulturkampf zu nennen liebten, ihr Ende erreicht hat und das Centrum der regierenden Macht immer näher kommt, entwickeln seine Organe manchmal ganz eigenbümliche Begriffe von der Religionsfreiheit. Schön unterm 20. vor. Mts. ließ sich die „Germ.“ aus Bazarard am Rhein einmal schreiben, daß man dort, allerdings vergeblich, der Abhaltung der Fronleichnamsprozession Schwierigkeiten zu bereiten versucht habe. Auf Grund einer Beschwerde des Presbyteriums der evangelischen Gemeinde, die dahin ging, daß durch das Völlerfischen bei der Fronleichnamsprozession des Vorjahres der Gottesdienst der evangelischen Gemeinde gestört worden sei, hatte der Bürgermeister angeordnet, daß eine derartige Störung des evangelischen Gottesdienstes in diesem Jahre zu unterbleiben habe. Der katbolische Pfarrer von Bazarard hatte den Erfolg des Stadtbürgerhauptes gar keiner Verantwortung gewürdigt, sondern ihn trapezge appelliert an den küniglichen Landrath eingekandt. Dieser schritt, wie die „Germ.“ mittheilte, sofort ein und erwiderte dem Pfarrer, er solle sich auf dem Wege seines Rechts nicht irre machen lassen. Die Prozession nahm denn auch einen glänzenden Verlauf, „ob mit, ob ohne Völlerfischen, können wir nicht erleben“. Mit betrübtem Herzen muß nun aber die „Germ.“ darüber klage führen, daß im vorwärtigen Amte Füllenaun in Hannover vor Kurzem dergleichen Leute, die beim Schließen am Fronleichnamprozession das Abfeuern der Völler besetzt haben, auf Grund einer vom Landrath erlassenen Polizeiverordnung zu Geldstrafen und zu Haft verurtheilt worden sind. Das ultramontane Blatt behauptet, eine solche Verkürzung der Religionsfreiheit sei selbst nicht vorgekommen, als „die Wellen des Kulturkampfes am höchsten gingen“, vielmehr habe man sogar damals der Fronleichnamprozession polizeilichen Schutz ausgedehnt lassen. Die betreffende Polizeiverordnung des Landraths datirt aus dem Jahre 1891, und

Paris, 23. Juli. In dem Protokolle des heutigen Kabinettsraths wird die Neubefestigung des Generalgouverneurpostens von Algerien nur vorübergehend erwähnt. Die Verwirklichung dieser Maßregel, heißt es, hänge von Unterhandlungen ab, die eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen werden. Der „Matin“ hatte, wie bereits erwähnt, mitgetheilt, der französische Votschafter in Wien, der in Paris nochbekannte ehemalige Polizeipräfekt Lozé, gedente im Januar bei der Drittelerneuerung des Senats seine Kandidatur aufzustellen und daher schon in der nächsten Zeit die diplomatische Laufbahn zu verlassen. Zu seinem Nachfolger wäre der jetzige Generalgouverneur von Algerien, Cambon, ausersehen. Er sich gegenwärtig in Paris befindet. Herr Jules Cambon, Bruder des früheren Residenten in Tunis und nachherigen Votschafers in Madrid, nimmher in Konstantinopel, wurde von Besuchern bestirmt, die gern von ihm erfahren hätten, wie es sich damit verhalte. Er empfand aber, wie es scheint, kein Bedürfnis, Amtsgeheimnisse auszulapen, und so heißt es nun, er dürfte vorläufig nochmals auf seinen Posten nach Alger zurückkehren, aber dort vielleicht früher oder später durch den Abgeordneten Jonart ersetzt werden. Das schließt jedoch nicht aus, daß der jetzige Generalgouverneur von Algerien der Nachfolger Lozé's in Wien werden könnte.

Athen, 24. Juli. (Melbung der „Agencia Oabas“.) Nach einer Depesche aus Saloniki ist es einem griechischen Insurgentenkorps gelungen in Mace donien, wahrscheinlich auf dem Wasserwege, einzudringen. Es fand bei Kara-Terrir in der Nähe von Agoussa ein Gefecht mit einer türkischen Abtheilung statt. Letztere wurde vollständig vernichtet; von 83 Mann haben sich nur 2 gerettet, 18 Soldaten wurden zu Gefangenen gemacht, die übrigen getödtet. Von Saloniki wurden sofort 2 Bataillone zur Verfolgung des Insurgenten abge schickt.

Aus Akreta wird gemeldet: Viele Türken sind vor der Stadt Heraklion ver sammelt und versuchen, in die Stadt einzutreten; der Gouverneur eilfertig ihnen indessen den Eintritt nicht zu gestatten.

ten Prinz und Prinzessin Karl die Königin, dem Prinzen und die Prinzessin von Wales und den Kronprinzen und die Kronprinzessin von Dänemark. Beim Aufste der Königin knieten sie. Ihre Majestät verließ wiederum allein die Kapelle. Der Greis fällt das Geheh etwas sauer, weshalb sie sich auf einen Stuhlstütz stützt. In dem Bombastofte wurde jedoch die eheliche Verbindung in das Register eingetragen und von den Vermächtigten selbst, der Königin und sämtlichen anwesenden fürstlichen Persönlichkeiten unterzeichnet, welche sich danach im Staats-Espeisatz zu einem Gabelstischstünd vereinigten. Die Königin wohnte ihm nicht bei. Der Prinz von Wales brachte vier Prinzipalge: auf dem Wohl der Königin, des neuvermählten Paares, des Königs und der Königin von Dänemark und des Kronprinzen und der Kron-

Zum Benefiz für Frä. Longauer gelangt gestern bei gut besetztem Hause „Die Fledermaus“ zur Aufführung und die aller Strauß'schen Weisen bewährten aufs neue ihre Wirkung, um so mehr, als die Besetzung der einzelnen Rollen recht glücklich war und der Humor durch einige neue Einfälle verstärkt war. Die Benefiziantin gab die „Adèle“ und gestaltete dieselbe zu einem recht übermüthigen Soubrette, wozu sie auch in der Aufführung mächtig, welches auch in gefanglicher Beziehung allen Ansprüchen genigte. Frä. Tischer als „Nolande“ erregte wie immer durch die Frische ihres Organs und ihr munteres Spiel, und auch Frä. Sieder fand sich mit der Rolle der „Prinzessin Deloswsky“ bestens ab. — Für die Stimme des Herrn Mailberg steigt die Partie des „Alfred“ bejonders gütig und wurde den Anforderungen derselben in vollem Umfange gerecht, auch Herr Bezoldt war ein flotter „Eisenhieb“. Herr Jordan gab den „Gefängnißdirektor Frant“, und obwohl man in Sietlin gerade mit der Darstellung dieser heiteren Figur recht vermöht ist, verstand es derselbe doch, dieselbe überaus wirksam zu gestalten, besonders gelang die Trunkenheitscène, ohne daß dieselbe an viel Hebeltreibung zeigte. Danks

1870